

[20] **A u s z u g**

aus des seel. M. Johannes Nürfelds Garten-
Gesellschaft,

so in Pirna Archi-Diaconus 1682. gewesen, und sei-
ne Zuhörer suchen dem Herrn Jesu zuzuführen, daß
sie der großen Seeligkeit möchten theilhaftig werden;
und dazu hat er das Büchlein aufgesetzt, wie der Herr
Jesus Gesprächsweise die Seele zu sich rufet und lo-
cket, und die Seele wieder annimmt, sobald sie ihm
ihre Noth, geistliches und leibliches Elend klagt,
und ihr Hülfe wieder schafft.

Joh. 15. v. 7. 8. 9. So ihr in mir bleibet, und meine
Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wol-
let, und es wird euch wiederfahren. Darinnen wird
mein Vater gehret, daß ihr viel Frucht bringet, und
werdet meine Jünger. Gleich wie mich mein Vater
liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Lie-
be. Betet oft: Lieb, daß sonst nichts in meiner Seel
als deine Jesus-Liebe wohne. Laß uns in deiner Je-
sus-Lieb und Erkenntniß nehmen zu.

Der Seelen sündlicher Zustand.

Die Seele.

Ach du verdrüßliche Sünden-Last, wie klebest du mir
doch immer an! Alle mein Thun wird durch dich be-
fleckt. Ich kann kein Werk so heilig und andächtig ver-
richten wollen, es wird durch meine sündlichen Lüste den-
noch beschmutzet.

Jesus. Da siehest du, liebe Seele, wie alle deine Ge-
rechtigkeit für meinen reinen Augen nicht anders ist, als
ein unflätig Kleid: Es rügten deine guten Werke nirgend
hin, wenn sie nicht durch den Glauben bey mir gütlich
würden.

Die Seele. Ach, das sehe ich leider allzuwohl! und er-
kenne nun daraus, wie alle Tugenden der Heiden und
unwiedergerohrnen, ob sie auch noch so köstlich wären,
für

⌘



für deinen heiligen Augen nur Sünde sind, weil sie des rechten Weges, nemlich des Glaubens mangeln.

Jesus. Wie kann aus einem unreinen Quell ein reines Wasser fließen? Wie können aus solchen Herzen reine Tugenden fließen, die durch den Glauben nicht zuvor sind gereiniget worden?

Die Seele. Ach wie glücklich müssen doch unsere ersten Eltern, Adam und Eva, im Paradies gewesen seyn, die von dergleichen Unreinigkeit ihres Herzens nicht gewußt haben!

Jesus. Wären sie in dem Stande ihrer Unschuld geblieben, und nicht muthwillig daraus getreten, so hättest du und alle Menschen auch dergleichen Glückseligkeit genießen können; aber so stürzten sie sich durch ihren Ungehorsam ins Verderben, und weil ihr dazumal alle in Adam waret, habt ihr auch alle zugleich mit ihm gesündigt, und das ewige Verderben euch auch auf den Hals gezogen.

Die Seele. Ach daß doch Adam und Eva so thörlisch gehandelt, und sich durch die verfluchte Schlange so leicht haben verführen lassen.

Jesus. Du hättest es nicht anders und besser gemacht, wärest du an ihrer Stelle dazumal im Paradies zugegen gewesen.

Die Seele. Ach, es ist ja zu erbarmen, daß wir durch einen einzigen Apfelbiß einen so schweren Fall gethan, und nicht allein dein so herrlich Ebenbild, sondern auch den Himmel und die ewige Seeligkeit verlohren haben.

Jesus. Es ist traun nicht ein schlechter Apfelbiß die Sünde eurer ersten Altern, sondern ein schrecklicher und großer Frevel, dadurch sie Gott, den himmlischen Vater, aufs höchste erzürnet und beleidiget haben. Das Gebot, das ihnen der Herr gab, sie sollten nicht von dem Baume des Erkenntniß Gutes und Böses essen, war leicht zu halten, und um desto mehr waren sie für strafbar zu achten, daß sie solch leicht Gebot nicht in acht nahmen, da sie es doch nach ihren Kräften gar wohl hätten halten können. So sollt du auch bedenken, so groß die Majestät war, an der sie sich durch ihre Uebertretung versündigten, so groß war auch hernach die Sünde selbst zu achten. Es war eine Sünde wider alle beyde Tafeln der zehen Gebote, die bestand wider Gott in einer närrischen Hoffart, daß sie wollten Gott gleich seyn, in der größten Verachtung Gottes

tes und seines Worts, und in dem schändlichen Zweifel und Unglauben. Da fand sich ein großer Ungehorsam und Undank gegen Gott, ihren Vater und liebreichen Schöpfer. Sie begiengen den grausamsten Todschlag durch diese Sünde, indem sie alle ihre Kinder und Nachkommen in den zeitlichen und ewigen Tod stürzten. Eva begieng eine schändliche Untreue gegen ihren Ehemann, indem es nicht genug war, daß sie die Sünde begangen, und sich ins Verderben gestürzt hatte, sie mußte auch ihren Ehemann zu dergleichen Sünde überreden, und in solch Verderben stürzen. Adam aber sündigte durch die unordentliche Liebe gegen Evam, ihr zu gehorchen: Ja an beyden sahe man eine lüsternde Begierde gegen die verbotene Frucht. Sie begehrten ein fremdes Gut ohne ihres Herrn Willen, und indem sie den verbotenen Baum seiner Frucht beraubten, begiengen sie einen rechten Diebstahl. Es war auch eine große Sünde, daß sie ihre Ohren dem falschen Zeugniß der Schlangen so willig darreichten, und ihren Verleumdungen und Lügen alsobald Glauben zuselerten. Und was soll ich sagen von den bösen Lüsten gegen die lieblich scheinende Frucht, denen sie alsobald gehorchten, und in der That vollbrachten?

Die Seele. Ach nun sehe ich, was für eine große Sünde sie begangen haben, die ich sonst niemals so recht bedacht habe, als du mir sie, o liebster Jesu! nach allen ihren Farben hast abgemahlet.

Jesus. Derwegen war auch die Strafe nicht geringer, die euer erzürnter Gott alsobald darauf geleyet hat. Denn nicht allein verloren sie nur das geistliche Kleinod des Ebenbildes Gottes, sondern an dessen statt wurde auch ihre ganze Natur bis auf den äußersten Grund verderbet: Das Licht ihres Verstandes, und der seligmachenden unfehlbaren gründlichen Erkenntniß Gottes, ward in ihnen also ausgelöschet, daß eine erschreckliche Finsterniß darinnen ward, und sie entfremdet worden von dem Leben, das aus Gott ist, durch die Unwissenheit, so in ihnen war, und durch die Blindheit ihres Herzens. Der Mensch vernahm nichts mehr vom Geiste Gottes, es ward ihm eine Thorheit, und konnte es nicht mehr erkennen. Die Heiligkeit des Willens war dahin, und an dessen statt kam nichts als Bosheit, ja es war derselbe forthin nur zum Bösen geneiget, daß alles Dichten und Trachten des mensch-

menschlichen Herzens nur böse ist immerbar. Da fanden sich böse Lüste und Begierden, daß sie sich alsobald anfangen zu schämen, weil sie nackt waren. Ihre Affekten, die zuvor, als in einer schönen Harmonie, mit einander einstimmten, die wurden ganz unordig, und gegen einander streitig. Der Leib, der zuvor unsterblich und ohne einziges Leiden und Schmerzen war, ward alsobald dem Tode unterworfen, dessen Vorbothen waren die Krankheiten und andere Schwachheiten, als Frost, Hitze, Durst, Hunger, Müdigkeit und dergleichen. Ja ihre äußerliche Herrschaft über die andern Creaturen, ward ihnen alsobald dergestalt geschwächt, daß alle Thiere für sie flohen, oder wohl gar mit feindlicher Gewalt sich ihnen entgegen setzten. Da sie zuvor mit Bären, Löwen und Lägern, als mit den frömmsten Schoos-Hündgen spielten, so mußten sie sich nunmehr für ihnen hüten, daß sie nicht von ihnen an Leib und Leben verletzet wurden. Ja sie mußten auch alsobald der schönen und herrlichen Wohnung des Paradieses entbehren, und wurden aus demselben mit Gewalt in die weite Welt hinaus gestoßen, den um ihretwillen verfluchten Erdboden mit Kummer, Sorgen und Mühe zu bauen. Und solcher arm- und mühselige Stand der Unseligkeit ist von ihnen auch auf alle die andern Menschen in der Welt fortgepflanzt worden.

Die Seele. Ach mit was für Leid und Thränen, mit was für innerlichem Kummer, Gram und Herzeleid ist doch solches Elend zu bereuen, zu bedauern und zu beklagen! Ach ihr Augen, daß ihr Blut weinen könntet über den unaussprechlichen Jammer, der uns Menschen an Seel und Leib betroffen hat.

Jesus. Wohl thust du, liebe Seele, daß du solches herzlich beweinst, bedaurest und beklagest. Doch sollt du deswegen nicht verzagen, sondern vielmehr bedenken, daß ich, dein Jesus, deswegen in die Welt bin kommen, dich aus solchem Elende wiederum zu erlösen. Denn durch mein Verdienst habe ich dir die verlorrne Unschuld, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Seeligkeit wiederum zuwege gebracht, und das verschlossene Paradies im Himmel wieder aufgethan. Und ob du gleich in diesem Leben zu solchen seligen Stande der Vollkommenheit nicht gänzlich wieder gelangen kannst, so soll es doch schon dort dergestalt im ewigen Leben geschehen, da dein ewig seliger Freudenstand

stand den ersten Stand der Unschuld noch weit übertreffen wird. Drum lege allen deinen Fleiß an, daß du durch wahren Glauben auch einst dahin gelangen möchtest.

Die gläubige Beterin,
aus des seeligen Nürfelds Garten - Gesellschaft.

Die Seele.

Herr, erhöere mein Gebet, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, und erhöere mich um deiner Gerechtigkeit willen. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort und mein Erlöser!

Jesus. Rede, mein Kind; denn mein Ohr höret. Und was du bitten wirst in meinem Namen, das will ich thun. Bitte, was ich dir geben soll.

Die Seele. Herr, ich bitte nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um meiner Feinde Seele; sondern um deinen heiligen Geist, daß der in meinem Herzen bleibe, und nimmermehr von mir weichen möge.

Jesus. Weil du um das bittest, und sonst um nichts zeitlich; Wahrlich, Ja, es soll erhöret werden. Ich will meinen Geist in dein Herz geben ewiglich. Hüte dich nur, daß du nicht selbst durch muthwillige Sünden ihn wieder von dir ausjagest.

Die Seele. Ach so verleihe du mir, Herr, Beständigkeit zu meiner Seelen Seeligkeit. Laß deine Güte und Treue allewege mich behüten, und mehre täglich den Glauben in mir!

Jesus. Siehe, liebe Seele, ich, dein Heiland, habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre!

Die Seele. Ach Herr! mein Glaube ist aber oft sehr schwach und geringe, daß ich mich befahre, er werde gar auslöschen.

Jesus. Zweifle nicht, liebes Kind. Denn das zerstoßene Rohr will ich nicht zerbrechen, und das glimmende Licht will ich nicht auslöschen, darum fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Die Seele. Nun, Herr, so will ich mich verlassen auf
deine

deine Güte immer und ewiglich, und will nicht weichen von deinen Geboten für und für.

Jesus. Was bittest du denn mehr, liebe Seele? Sey versichert, was du bitten wirst nach meinem Willen, das soll erhört werden.

Die Seele. Ach Herr! du Herzenskündiger, vor dir ist alle mein Begier, und mein Seuffzen ist dir nicht verborgen. Gib mir nur nach deinem Willen, was mir gut und seelig ist.

Jesus. Begehrest du denn gar nicht, liebe Seele, was deinen Leib betreffen möge?

Die Seele. Herr, dir befehle ich mein Leib und Seele. Den Leib, den du mir gegeben hast, wirst du mir auch ernähren und versorgen. Und endlich, ist der Seele wohl, so kann es dem Leibe auch nicht übel gehen. Du bist mein Vater, und ich dein Kind. Drum wirst du mich nicht verlassen, sondern mich schon ernähren und erhalten. Denn der zeitlichen Ehren will ich gerne entbehren, du wollest mir nur das Ewige gewähren, das du erworben hast durch deinen herben bitteren Tod, das bitte ich dich, mein Herr und Gott. Mache mich nur an meiner Seelen reich, so hab ich gnug hier und ewiglich.

Jesus. Nun will ich thun, was du begehrest, und zwar noch mehr, als du von mir haben willst. Denn ich will nicht allein deine Seele versorgen, sondern auch deinen Leib; verlaß dich nur auf mich.

Die Seele. Habe Dank, liebster Heiland, für deine gnädige Zusage. Ich zweifle nicht, du wirst es wahr machen. Darneben aber bitte ich auch für meinem Nächsten, absonderlich aber für meine Blutsfreunde und Verwandten, für meine Gut- und Wohlthäter, für meine Seelsorger, für meine liebe Obrigkeit und ganze Gemeine, ja für meine Freunde und Feinde. Ach Herr, gib ihnen allen doch auch, was ihnen gut und seelig ist. Segne sie an Leib und Seele, hier zeitlich und dort ewiglich.

Jesus. Dieses dein Gebet habe ich auch erhört. Denn dein Gebet vermag viel, weil es im Glauben und ernstlich geschieht. Darum merket das, ihr gläubigen Seelen, alle wohl: So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wolltet, und es wird euch wiederfahren. Denn alles, was ihr bittet in eurem Gebet, gläubet nur, daß ihrs empfangen werdet, so wirds euch

euch werden. Denn so ihr, die ihr arg seyd, könnet euren Kindern gute Gaben geben; vielmehr wird mein himmlischer Vater den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten. Wohl thust du, liebe Seele, daß du solches herzlich beweinst, und ob du gleich in diesem Leben zu solchem seeligen Stand der Vollkommenheit nicht gänzlich wiederum gelangen kannst, so soll es doch schon dort dermal einst im ewigen Leben geschehen, da dein seeliger Freudenstand den ersten Stand der Unschuld noch weit übertrreffen wird, darum lege alle deinen Fleiß an, daß du durch wahren Glauben an mich, deinen Heiland, gelangen mögest. Bete alle Tage auf den Knien: Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahren aus diesem Elende. Sieh mir nach deiner Barmherzigkeit den wahren Christen Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen; für allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich; am letzten End dein Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

Extract

aus Nürfelds Garten-Gesellschaft.

Welcher Mensch Antheil haben will an Gottes Wort und den ewigen Schätzen des Herrn Jesu, des Sohnes Gottes, und einmal an der Gnaden-Tafel Jesu zu sitzen verlanget, der muß Gott bitten um den werthen Heiligen Geist, daß er erleuchtet werde, und ihm Gott ein neues Herz und seinen Geist schenke, der ihn zu einem andern Menschen mache, der in den Wegen Gottes wandele, und die Wege der Sünden meide, denn solches hat der liebe Gott in seinem Worte verheißen im Hefekiel am 11, 19. und Hefekiel am 36, 26., daß er das steinerne Herz wegnehmen will, und ein einträchtiges Herz uns geben; so kommt er dann zu dem Herrn Jesu als ein geistlich Armer, als ein geistlich leidtragender Sünder, als ein geistlicher Lahmer, denn denen Armen am Geist wird das Evangelium geprediget, diese sind dem lieben Heiland die angenehmsten Gäste, die so arm am Glauben, arm am Gebet, und arm an allem Guten sind, die nicht ein Fünklein Glauben haben, auch recht arm am Gebet sind,

sind, daß sie auch oft keinen Seufzer thun können, sondern stets um diese Gnadengabe des Glaubens und um den Geist des Gebets betteln müssen; auch diese sind dem lieben Heiland sehr lieb, so arm sind an allem Trost, arm an aller eigenen Gerechtigkeit, auch die ihre besten Sachen als ein besudeltes Tuch achten, und die sich stets voller Elend und voller Jammer dem lieben Gott und ihrem lieben Heilande darstellen, und mit dem Könige David aus dem Psalm 25, 18. beten: Siehe an meinen Jammer und Elend, und vergieb mir alle meine Sünden; solche sind dem Herrn Jesu alle sehr lieb, die nur nach Gottes Gnade und nach der Gerechtigkeit Jesu Christi dürfen und verlangen.

Ach mein lieber und gütiger Vater, habe tausendmal herzlichen Dank, daß du uns armen Sündern deinen lieben Sohn zum Heiland und Erlöser geschenkt hast, welcher uns armen Sündern die verlohrene Seeligkeit wieder erworben hat. Ach mein lieber Herr Jesu, ich bitte dich demüthiglich, bereite doch mein Herz durch deine Gnade, daß ich deines Heils theilhaftig werde! Liebreicher und süßester Herr Jesu, komme doch zu mir armen Sünder, und belebe mich, erleuchte mich durch deinen guten Geist, und nimm mein Herz zu deiner Wohnung, zu deinem Lobe und zu deinem Dienste ein.

L i e d.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

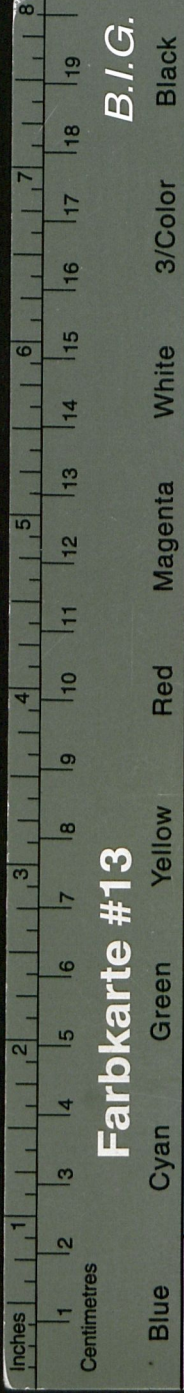
König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Mund erretzt, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehöret zum Throne, als des Vaters einzigem Sohne, den so viel Vollkommenheiten lobnen, zieren und begleiten.

D Monarch in dreuen Reichen, dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortreflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben. Du beschüttest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

Herreſche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen. Laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, schwitzen, dort mit auf dem Throne sitzen.

Well wir alle sterben, so betet doch täglich zu Gott: Herr, mein Geist befehl ich dir, mein Gott, ein selziges Ende gib mir.

X 3A5357 1678



B.I.G.

Farbkarte #13

78 M 371 [9]

A u s z u g

aus des seel. M. Johannes Nürfelds Garten-Gesellschaft,

so in Pirna Archi-Diaconus 1682. gewesen, und seine Zuhörer suchen dem Herrn Jesu zuzuführen, daß sie der großen Seeligkeit möchten theilhaftig werden; und dazu hat er das Büchlein aufgesetzt, wie der Herr Jesus Gesprächsweise die Seele zu sich ruft und locket, und die Seele wieder annimmt, sobald sie ihm ihre Noth, geistliches und leibliches Elend klagt, und ihr Hülfe wieder schafft.

Joh. 15. v. 7. 8. 9. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wolt, und es wird euch widerfahren. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger. Gleich wie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe. Betet oft: Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel als deine Jesus-Liebe wohne. Laß uns in deiner Jesus-Lieb und Erkenntniß nehmen zu.

Der Seelen sündlicher Zustand.

Die Seele.

Ach du verdrüßliche Sünden-Last, wie klebest du mir doch immer an! Alle mein Thun wird durch dich befleckt. Ich kann kein Werk so heilig und andächtig verrichten wollen, es wird durch meine sündlichen Lüste dennoch beschmutzet.

Jesus. Da siehest du, liebe Seele, wie alle deine Gerechtigkeit für meinen reinen Augen nicht anders ist, als ein unflätig Kleid: Es tügten deine guten Werke nirgend hin, wenn sie nicht durch den Glauben bey mir gütlig würden.

Die Seele. Ach, das sehe ich leider allzuwohl! und erkenne nun daraus, wie alle Tugenden der Heiden und Unwiedergeborenen, ob sie auch noch so köstlich wären, für



78 M 371 [9]